Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 39 (1952)
Heft: 7: Verkehrsbauten

Nachruf: Hedy Hahnloser-Bühler
Autor: H.K.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Venedig ausgewählten Bilder von *Raoul Dufy* bei Louis Carré, die Zeichnungen des Surrealisten *Victor Brauner* in der Galerie des Cahiers d'Art, und die abstrakten «Tableaux-Objets» des Holländers *Domela* können hier nur kurz erwähnt werden, obwohl sie eine ausführliche Betrachtung verdienten. Auch junge und neue Kräfte üben sich in diesen überfüllten Frühsommerwochen: der Maler *Nieva* und der japanische Bildhauer *Tajiri* im Institut Endoplastique (!), der junge Schweizer Maler und Kirchner-Schüler *C. A. Laely* in der Galerie Bénézit, *Hans Belmer* in der Buchhandlung Morihien, *René Guiette* im Studio Facchetti, *Maria Manton* bei Arnaud und der Maler *Shedlin* in der Galerie du Point du Jour. Der Maler *Jean Bertholle*, dessen Persönlichkeit in den drei letzten Jahren besonders hervorgetreten ist, beherrschte mit einer großen Bildkomposition den Hauptsaal des Salon de Mai. Die Galerie Jeanne Bucher zeigte von ihm und von *Reichel*, diesem kostbaren und einzigartigen Intimisten und Sondergänger, neuere Bilder. In der Galerie Mai, wo immer schönes Handwerk präsentiert wird, war guter Schmuck von *Duraz* ausgestellt. *F. Stahly*

Nachrufe

Hedy Hahnloser-Bühler †

Am 9. Mai 1952 starb in Winterthur Frau Hedy Hahnloser-Bühler im 80. Altersjahre. Die Kunstwelt verlor in ihr mehr als allein die Besitzerin einer berühmten Sammlung. Als Frau Hedy Hahnloser um 1907 zusammen mit ihrem Gatten, dem Augenarzt Dr. Arthur Hahnloser, zu sammeln begann, bedeutete jede ihrer Erwerbungen – und noch auf lange hinaus – eine prinzipielle Stellungnahme für die moderne Kunst und einen Affront gegen die öffentliche Meinung. Selbst Hodler befand sich damals noch in seiner Kampfzeit. Doch ging von ihm aus der Weg des Ehepaars Hahnloser sofort weiter zu den Jüngeren, zu Amiet, zu Giovanni Giacometti und vor allem zu Vallotton, und dieser lenkte den Blick hinüber zu seinen französischen Mitkämpfern, den «Nabis» Bonnard, Vuillard und Maillol. Mit diesen vier Namen ist das Herz der Sammlung und die Quelle ihres Ruhmes bezeichnet, denn ihnen hielten Hedy und Arthur

Duraz, Schmuckstück. Photo: André Gamet, Lyon

Hahnloser durch alle Fährnisse hindurch die Treue, zu den Zeiten, da ihre Werke zu modern, wie auch da, als sie zu wenig aktuell schienen, bis, teilweise erst vor wenigen Jahren, ihre feste Stellung unter den führenden Künstlern unseres Jahrhunderts auch der Allgemeinheit bewußt wurde. Doch blieb das Sammelprogramm hier nicht stehen; ging es einerseits zurück zu den Vorläufern, Van Gogh, Cézanne, dem Einzelgänger Redon, den Impressionisten, Monticelli, ja andeutungsweise bis ins 18. Jahrhundert, so folgte es auch der jüngeren Entwicklung; besonders einzelne Fauves, Matisse, Manguin, und dazu Rouault, wurden einbezogen. Vor der Abstraktion machten die Sammler, denen es immer wieder um das Erlebnis der Farbe ging, halt. Gromaire, De la Fresnaye und die Graphik von Picasso bezeichnen hier die Grenzen.

Wenn das Haus zur «Flora» bis in die jüngste Zeit vom aktiven Kunstleben erfüllt blieb, so hing dies mit dem die reine Sammeltätigkeit bei weitem überschreitenden Wirken von Frau Hedy Hahnloser zusammen. Nicht nur gingen hier dauernd die Maler ihrer Sammlung und die Gelehrten und Studenten, die sich mit ihren Werken beschäftigten, ein und aus. Auch die jungen Künstler erfuhren hier immer wieder gastliche Aufnahme, lebendiges Interesse, Rat und Hilfe. Überall, wo es um den Künstler und die Kunst ging, entschied sich diese ungewöhnliche Frau für das Schöpferische.

Dieses Wirken wandte sich auch an die Allgemeinheit; wertvolle Geschenke an das Winterthurer Museum und Leihgaben an Ausstellungen halfen, weite Kreise mit dem Schaffen der Künstler bekannt zu machen, und zahlreiche Publikationen, unter ihnen als umfangreichste die grundlegende Monographie Hedy Hahnlosers «Félix Vallotton et ses amis» (Editions A. Sedrowski, Paris, 1935), schenkten der Forschung authentische Grundlagen. Nicht zu vergessen ist, daß auch der Werkbund in seinem Kampfe um die gute Form in Frau Hahnloser, die lange selber künstlerisch tätig war, eine frühe Mitstreiterin fand. Wie sie das Kunstwerk nicht vom Menschen löste, so sah sie auch das freie Schaffen nie getrennt vom angewandten. Immer war ihr die moderne Kunst der Ausdruck eines Lebensganzen, und diesem Schöpferischen in der Gegenwart verhalf sie mit dem leidenschaftlichen Einsatze ihrer starken Persönlichkeit zum Durchbruche. *h. k.*

Hinweise

CIAM Sommer-Schule in Venedig
10. September bis 10. Oktober 1952

Ähnlich wie in London im Jahre 1950 wird dieses Jahr in Venedig von der Landesgruppe der «Internationalen Kongresse für Neues Bauen» ein vierwöchiger Kurs über Architektur und Stadtplanung durchgeführt. Zugelassen sind Studenten des letzten Studienjahres und junge Architekten deren Studienabschluß nicht mehr als zwei Jahre zurück liegt. Als Projektaufgaben werden unter Leitung führender italienischer Architekten konkrete Architektur- und Stadtbaufragen der Stadt Venedig bearbeitet. Außerdem finden Referate italienischer und ausländischer Architekten statt. Mit dem Kurse werden Diskussionen über aktuelle Architekturfragen allgemeiner Natur, aber auch Besuche von Bauwerken Venedigs und der Umgebung verbunden. Am Schlusse des Kurses werden die bearbeiteten Projekte von den Architekten Alvar Aalto und Le Corbusier beurteilt. Die Kursteilnehmer erhalten einen Ausweis. Die Veranstaltung steht unter der Leitung der Architekten Albini, Gardella, Rogers und Samona.

Kosten: 10000 Lire Schulgeld. Die Kosten für Aufenthalt und Reise müssen vom Studierenden selbst bestritten werden, jedoch sorgt das Sekretariat für Unterkunft und Verpflegung zu annehmbaren Kosten (max. 1500 Lire pro Tag). Eine Freikarte gewährt unentgeltlichen Eintritt in die Museen der Stadt und in die Biennale.

Es werden auch «Hörer» zugelassen,